

Wie viele
Sterne geben
wir diesem
Urlaub?
Viieele!
Stefanie
Hentschel
und ihr Mann
Daniel



LASS UNS DIE STERNE ANHIMMELN

Wer auf die Kanareninsel La Palma reist, sollte die Nacht zum Tag machen. Nirgendwo sonst lässt sich das Funkeln am Firmament besser beobachten. BRIGITTE WOMAN-Mitarbeiterin Stefanie Hentschel hat sich mit ihrem Mann auf die Sterne eingelassen und die Zeit zu zweit genossen

FOTOS ANNE GABRIEL-JÜRGENS



FÜR STERNEGUCKER IST LICHT SCHMUTZ. DER INSEL NACHTS KEIN LICHTSCHEIN



Gucken oder schlafen? Astro-Software und kuschelige Betten im Ferienhaus El Pósito (oben). Kaktusfeigen und das Teleskop im GranTeCan. Das Paar freut sich über Sonne beim Wandern und schmucke Wolken unter der Sternwarte

Der Mond sah auch schon mal besser aus. Aus einer gewissen Entfernung nämlich. Als ich näher komme, sehe ich: Der hat ein ganz schönes Pickelgesicht. Für diese Erkenntnis sind mein Mann Daniel und ich auf die Kanareninsel La Palma gereist. Es ist doch so: Wenn man seit 14 Jahren ein Paar ist, versucht man nicht mehr, sich gegenseitig die Sterne vom Himmel zu holen. Dann ist es das Äußerste an Romantik, wenn einer dem anderen ein Glas Wein holt, während man zusammen auf dem Sofa lümmelt. Wer von uns die Idee hatte, dass wir endlich mal wieder Zeit zu zweit brauchen, weiß ich nicht mehr. Jetzt sind wir jedenfalls zum ersten Mal seit Jahren weit weg und ohne Kinder. Wir haben uns in die Sonne verkrümelnt: La Palma hat auch im Winter eine Durchschnittstemperatur von 20 Grad – und einen Sternenhimmel, der einem so nahe erscheint wie sonst nirgendwo. Klingt nach einem guten Ort, um den Alltag und die Kinder mal komplett zu vergessen und sich daran zu erinnern, dass man nicht nur eine funktionierende Einheit, sondern auch noch ein Paar ist. Wie in einem LED-Set sollen die Sterne über La Palma leuchten. Die Insel hat an ihrer höchsten Stelle eine so reine Atmosphäre wie kein anderer Ort der Welt. Keine Luftwirbel trüben den Blick – perfekte Voraussetzungen fürs Sternegucken. Schon 1988 hat die Insel darum ein Gesetz erlassen, das den Himmel schützt wie die Natur in einem Nationalpark. Für Sternegucker ist Licht Schmutz, denn nur in absoluter Dunkelheit sieht man das Firmament gut, darum darf ein großer Teil der Insel nachts nicht beleuchtet werden. Außerdem hat die Unesco die Insel zum ersten „Starlight Reserve“ weltweit ernannt. Das macht sie zum Traumziel für Astronomen und Besucher, die Freude am Nachthimmel haben. „Take us to the stars tonight“, summe ich wie Bruno Mars, als wir auf La Palma ankommen.



Sterne im Brunnen

Unsere Unterkunft ist das bildhübsche kleine Landhaus El Pósito, eine ehemalige Scheune an der Ostküste der Insel. Liebevoll restauriert mit dunklem Holz und weißen Steinmauern und ausgestattet mit schweren alten Möbeln. Im Wohnzimmer steht tatsächlich ein Teleskop am Fenster, daneben ein Computer mit Astro-Software. Wir könnten jeden Stern am Himmel über La Palma anklicken. Hat alles Antonio angeschafft, radebrecht Gloria, die Verwalterin, munter in spanisch-englischem Mischmasch. Antonio ge-



Foto: Rainer Binder/Superbild

DARUM DARF AUF EINEM GROSSEN TEIL ZU SEHEN SEIN

hört das Haus, er ist Rentner und Hobby-Astronom. Im stillgelegten Brunnen im Garten hat er sogar eine Kamera installiert, die nachts den Sternenhimmel auf den Computerschirm überträgt. „Sollen wir uns gleich einarbeiten?“ Fragend schaut Daniel mich an. Ich gähne und zeige in Richtung Bett. Die Sterne werden uns nicht davonlaufen.

Ein ungetrübter Blick

Erst mal gibt Sheila den wilden Raben auf dem Parkplatz Katzenfutter zum Naschen, das macht sie immer so. Dann lässt sie uns blaue Bauarbeiterhelme aufsetzen und nimmt uns mit auf eine Tour ins Innere des GranTeCan. Das Gran Telescopio Canarias ist das größte und beste Teleskop der Welt. Hier oben auf dem Gipfel des Roque de los Muchachos, La Palmas höchstem Gipfel, sieht es aus wie in einem Science-Fiction-Film: Weiße und silberne Knubbel ragen aus dem kahlen Felsboden, während drum herum weit und breit kein Mensch zu sehen ist. Die Knubbel sind die Schutzhüllen der zwölf Riesenteleskope, die hier auf 2400 Meter Höhe die Sternwarte bilden, in der Astronomen aus aller Welt vom fantastisch ungetrübten Blick in den Himmel profitieren. Ein guter Einstieg für uns in den Kosmos der Sterne.

Sheila Crosby ist eigentlich Software-Ingenieurin und hatte zwölf Jahre auf der Sternwarte gearbeitet, bis ihr Job einer Entlassungswelle zum Opfer fiel. Seitdem führt sie Besucher, brennend vor Begeisterung, durch ihren alten und neuen Arbeitsplatz. Sie gibt auch einen Führer über das Observatorium im Selbstverlag heraus und arbeitet gerade an einem Krimi über einen Mord im Astronomen-Milieu. Von ihrer kurzweiligen Tour bleibt bei mir vor allem hängen, dass Brian May, der Gitarrist der Rockgruppe Queen, einen Doktor in Astrophysik besitzt und hier mal geforscht hat.

Als wir abends am Meer spazieren gehen und in den glitzernden Himmel schauen, haben die Lichter so gar nichts mehr von einem Forschungsobjekt. Jetzt sind sie nur noch herrlich romantische Kulisse. Wir legen uns in den Sand und fangen ganz viele Sätze mit „Weißt du noch ...?“ an: Weißt du noch, der Kreta-Urlaub damals, weißt du noch, diese Party, wo wir bis zum Sonnenaufgang waren? Jede schöne Erinnerung funkelt hell wie die Sterne über unseren Köpfen.

Saturn auf dem Teller

„Der erste Gang ist Saturn aus Blutwurst mit Ringen aus gebratener Zwiebel, gefolgt von einem Kometen aus gebackenem Ziegenkäse mit Schweiß aus zweierlei Mojo.“ ▷



Leckere Regionalküche im Restaurant „Casa del Volcán“. In Puerto Naos kann die Sonne romantisch (oben rechts) und heiter (rechts); auch speisen lässt's sich toll unterm Sternenhimmel: Fisch in Puerto de Tzacorte - Madonna, wie lecker!





Selbst die Sonne ist ein Stern. Und der macht richtig gute Laune im Pool vom Hotel „Sol“. Auch Milchkafee und frische Säfte sind dafür nicht schlecht. Wenn die Frau bummeln geht in Los Llanos de Aridane, liest der Mann lieber Zeitung. Überall: Traumblick!



Juan, der Kellner, bleibt todernst, während er uns das Menü ankündigt. Äh, wie bitte? Saturn aus Blutwurst?

Eben waren wir noch auf einem richtig echten Vulkan spazieren, auf dem Kraterrand des San Antonio bei Fuencaliente an der Südspitze der Insel. Jetzt sitzen wir in der „Casa del Volcán“, einem mit Leidenschaft geführten Familienlokal in Kraternähe. Auf der Karte ist markiert, welche Gerichte „zu mehr als 90 Prozent“ aus kanarischen oder gar palmerischen Produkten gekocht sind. Wir bestellen das Astro-Menü, das auf Vorbestellung auch in Kombination mit einem Vortrag über den Sternenhimmel zu haben ist. Selten waren Planeten und Kometen so lecker: Die Blutwurst ist süßlich, gewürzt mit Rosinen und Zimt, der Ziegenkäse herrlich cremig. Sagt vielleicht eine alte Astronomen-Weisheit: „Sterne gehen durch den Magen“?

Unter der Milchstraße

Ich muss an Sheila denken, als wir am nächsten Morgen auf der Terrasse unseren Kaffee trinken. Die Sonne scheint – auch ein Stern, hat sie uns erzählt. Ein mittelgroßer in der Milchstraße, und der scheint mir so angenehm ins Gesicht, dass ich darauf bestehe, heute eine Wanderung zu machen. Ich blättere in unserem Reiseführer, er rät, „die große Caldera-Runde“ in der Inselmitte in Angriff zu nehmen, ein Muss auf La Palma. Sechs bis sieben Stunden sollen wir dafür einplanen. Daniel staunt: Normalerweise reiße ich mich nicht gerade um anstrengende Wanderungen. Aber das Bestechende an dieser Tour ist, dass man sich mit einem Taxi nach oben in die Berge bringen lässt und von da an nur noch ebenerdig oder bergab gehen muss.

Auf einem Parkplatz mitten im Nirgendwo steht ein Taxischild, von dort bringt uns wirklich ein Fahrer in Mördergeschwindigkeit hoch auf den Rand der Caldera de Taburiente, des gewaltigen Bergkessels im Zentrum der Insel. Daniel setzt wiederholt zu einem Vortrag an, in dem er darlegt, dass er persönlich eigentlich lieber bergauf läuft, weil die Aufwärtsbewegung ja viel gesünder sei und abwärts immer eine Bremsbewegung und damit kontraproduktiv. Ich lasse ihn reden und bin froh über jeden gesparten Höhenmeter.

Irgendwo auf dem unvergesslichen Weg durch duftende Nadelwäldchen, vorbei an riesigen Kakteen, die hohen Berge um uns herum immer im Blick, rutscht Daniel auf glattem Felsboden aus und schlägt sich die Hand auf. Erschrocken frage ich: „Ist es schlimm?“ Natürlich aus Sorge um ihn. Aber auch aus Sorge, diese wunderwunderschöne Wande-

DER WIND PFEIFT UNS UM DIE OHREN UND LENKT FAST VON DER TADELLOS ROMANTISCHEN VOLLMONDNACHT AB

rung abbrechen zu müssen. Auf halbem Weg gibt es bei einem Campingplatz hoch in den Bergen eine Service-Station, wo ein netter junger Mann die aufgeschürfte Hand mit Mull und Klebeband umwickelt. Als wir am Ende des Tages, völlig groggy, auf der Veranda des Lokals „Balcón Taburiente“ ein verdientes eiskaltes Bier trinken, hat Daniel den Verband längst abgemacht. Glücklicherweise schaue ich über die Schlucht unter uns und schiebe meinem Wandergefährten vorsichtig meine Finger in die aufgeschürfte Hand.

Eine mondhelle Nacht

Die Pickel auf dem Mond sind Krater, sagt Ana García von AstroLaPalma. Durch ihr Superduper-Teleskop sehen wir sie gestochen scharf. Wir tragen Winterjacken und Wollmützen, trotzdem ist es saukalt hier oben auf einem Parkplatz in den Bergen in der Nähe von El Paso. Der Wind pfeift uns um die Ohren und lenkt fast davon ab, dass wir eine tadellose Vollmondnacht haben.

Ana sind mondlose Nächte lieber, dann sieht man die Sterne und Planeten besser. Aber auch so erkennen wir ganz hervorragend die Venus, den Jupiter und seine Monde und den Orion, ein Sternbild aus unzähligen hellen Glitzerpunkten, die einen Himmelsjäger darstellen sollen mit Gürtel, Schwert, Bogen und Hund. Es ist zappenduster auf diesem Parkplatz und komplett unwirklich, Ana zeigt mit einem Laserpointer auf dem Himmel herum, als wären wir in einem Planetarium. Sind wir aber nicht, diese schwarze Fläche über uns mit den völlig künstlich wirkenden hellen Punkten ist der echte Himmel mit echten Sternen. Ich habe die wirklich noch nie so deutlich gesehen.

Mir ist so kalt, dass ich mich in Daniels Windschatten stelle und eng an ihn kuschele. Wann hatten wir das letzte Mal so viel Zeit zusammen? Wann haben wir das letzte Mal so viel nur zu zweit unternommen? Da klingelt Daniels Handy. Lucie ist dran, unsere Tochter: „Papa“, fragt sie, „wie oft warst du im Wasser? War Mama auch im Wasser? Wann kommt ihr zurück?“ Na typisch: Nicht mal dreieinhalbtausend Kilometer entfernt können wir mal einen innigen Moment zu zweit haben. Daniel steckt sein Handy ein und grinst mich an. Ja, ich weiß. Wir nehmen mindestens so viele Erinnerungen mit nach Deutschland, wie der Orion Sterne hat, aber wir freuen uns auch auf zu Hause. In einer Vollmondnacht werden wir mit den Kindern nach draußen gehen – und gucken, ob man die Pickel auf der hellen Scheibe auch in Hamburg sehen kann. □

Gut zu wissen

Hinkommen

Die besten Verbindungen nach Santa Cruz de La Palma bietet Air Berlin an, Tickets zum Beispiel ab Düsseldorf ab 220 Euro (www.airberlin.com).

Übernachten

El Pósito. Ferienhaus in der Gemeinde Mazo – eine aufwändig restaurierte ehemalige Scheune. Vom astroverrückten Besitzer vom Teleskop bis zur Sternen-Software reichhaltig ausgestattet. Großer Garten mit Meerblick und Pool. Ab 70 Euro/Nacht für bis zu 6 Personen; Tel. 00 34-922 22 43 52, www.casaruraleposito.es.

Hotel Edén. Einfaches Hotel am schönsten Platz von Los Llanos de Aridane, die Zimmer im obersten Stock mit atemberaubendem Blick. Beliebt Café im Erdgeschoss. Idealer Ausgangspunkt für Wandertouren. DZ ab 45 Euro; Tel. 0034-922 46 06 98. E-Mail: hoteledenlapalma@hotmail.com.

Sol La Palma. Moderner Hotelkomplex direkt am Meer im hübschen, sonnigen Badeort Puerto Naos. Unbedingt Zimmer mit Balkon zum Meer nehmen, toller Blick. DZ/F ab 60 Euro; Tel. 0034-922 40 80 00, www.solmelia.com.

Essen und Trinken

Mesón del Mar. Malerisches Fischrestaurant in San Andrés y Sauces, beliebt bei Einheimischen. Der Kellner nimmt einen auch mit in die Küche und führt den frischen Fisch vor. Tel. 0034-922 45 03 05.

La Casa del Volcán. Direkt am Vulkan San Antonio, frische, regionale Küche. Tel. 0034-922 44 44 27, www.lacasadelvolcan.es.

Balcón Taburiente. Lage, Lage, Lage: hoch über einer Schlucht am Eingang zur Caldera. Große Terrasse mit unvergesslichem Blick. Perfekter Tagesausklang nach einer langen Wanderung. Tel. 0034-922 40 21 95.

Unterwegs zu den Sternen

Sterntour mit Teleskop: fantastische Ausblicke, wenn der Himmel klar und der Wind nicht zu stark ist. Treffpunkt in Los Cancajos bei Santa Cruz, Voranmeldung empfohlen, Dauer ca. 4 Stunden inkl. Anfahrt. 25 Euro bei Anfahrt mit eigenem Auto, Shuttle-Service 10 Euro extra, warm anziehen. Tel. 0034-922 43 41 16, www.astrolapalma.com.

Sternwarte: Das Observatorium Roque de Los Muchachos lässt sich nach Voranmeldung (Internet) besichtigen. Besuche nur tagsüber, 9 Euro/Person; buchbar über www.astrolapalma.com.